# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 RM. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 RM. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 16. November 1942 · Verlag von J. D. Küster Nachf. · 132. Jahrgang · Nr. 269 · Ausgabe A


# Stolze Erfolge im Mittelmeer

**Im Kampf gegen die englisch-amerikanischen Einheiten — Bisher 183900 BRT. vernichtet — 234000 BRT. schwer beschädigt — Zahlreiche feindliche Kriegsschiffe versenkt oder schwer beschädigt**

**Aus dem Führerhauptquartier, 15. 11.**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In gemeinsamem Kampf der italienischen und deutschen Luftwaffe und der italienischen und deutschen Marine wurde in der Bekämpfung des feindlichen Geleitzuges gegen die nordafrikanische Küste im westlichen Mittelmeer folgender Erfolg erzielt:**

**Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt 89 Einheiten, und zwar: 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102 000 BRT., versenkt, 1 großer Tanker (etwa 10 000 BRT.) wurde torpediert und in sinkendem Zustand zurückgelassen. Sieben Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust mit Sicherheit gerechnet werden kann.**

**Somit wurde eine Gesamtsumme von 183 000 BRT. wertvollsten feindlichen Fracht-, Tanker- und Transportraums vernichtet. Hiervon sind bereits 8 Schiffe mit 76 000 BRT. in der Sondermeldung vom 14. 11. bekanntgegeben. Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 234 000 BRT. wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transportzwecke zu rechnen ist.**

**Außerdem wurden ein Schlachtschiff beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist, drei Kreuzer versenkt, 14 Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, vier Zerstörer und Bewacher versenkt, sieben Zerstörer und Bewacher beschädigt.**

## Zum Torpedoangriff auf die „Queen Elizabeth"

**Schiffraummangel zwingt England zum Einsatz seines mächtigsten Ozeanriesen.**

DNB. Mailand, 14. 11. „Im Trubel der Ereignisse ist eine Nachricht, die sonst bestimmt in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt hätte, fast unbeachtet vorübergegangen", schreibt „Corriere della Sera" zur Torpedierung des englischen Ozeanriesen „Queen Elizabeth", der mit 85 000 BRT. der größte Transatlantikdampfer der Welt ist. Wenn die „Queen Elizabeth" nicht versenkt wurde, so habe sie dies nur den überaus schlechten Witterungsverhältnissen zu verdanken, doch dürfte sie zumindest für einige Zeit ins Dock zurückkehren müssen. Bemerkenswert sei die Tatsache, daß sich England entschlossen habe, diese Musterschöpfung englischer Schiffsbaukunst, dieses Symbol der Stärke der englischen Handelsflotte einer so gefährlichen Reise auszusetzen. Zweifellos seien gewichtige Gründe hierzu maßgebend gewesen, in erster Linie der Schiffsraummangel, denn sonst wäre die „Queen Elizabeth" nicht aus ihrem Versteck hervorgekommen. Als der Riesendampfer 1940 glücklich nach New York gebracht worden war, habe man dieses Ereignis als einen großen Erfolg gefeiert und dem englischen Volk versichert, daß man die Queen Elizabeth" keinen weiteren Gefahren mehr aussetzen werde. Das neuerliche Risiko beweist daher in aller Deutlichkeit, wie groß Englands Tonnagehunger ist."

# Front und Jugend

**vereint für den Sieg — Ritterkreuzträger über ihre Erlebnisse**

DNB. Berlin, 14. 11. Zu einem machtvollen Bekenntnis der Jugend des Führers zur wehrhaften Einsatzbereitschaft gestaltete sich eine Großkundgebung, die von der Reichsjugendführung am Wochenende in der Deutschlandhalle veranstaltet wurde. Als Abschluß ihrer zehntägigen Besuchsreise durch verschiedene Gaue Großdeutschlands, wo sie in Wehrertüchtigungslagern und Jugendversammlungen ihre Erlebnisse aus dem deutschen Schicksalskampf schilderten, sprachen hier Ritterkreuzträger des Heeres zur deutschen Jugend.

Als Sprecher der Jugend begrüßte

**Reichsjugendführer Axmann**

die Ritterkreuzträger des Heeres und brachte zum Ausdruck, daß der Jugend schönstes Erlebnis sei, wenn die Tapfersten der Front unter ihr weilen, in Dankbarkeit und Ehrfurcht grüße die Hitler-Jugend die Helden dieses Krieges. Ihre Begeisterung für deren Heldentaten bringe sie nicht in Worten zum Ausdruck, sondern durch die Tat beim Kriegseinsatz in der Heimat.

Axmann nahm abschließend Stellung zu den britisch-amerikanischen Vorschlägen einer Vernichtung der deutschen Jugend nach diesem Kriege durch internationale Zwangserziehung und Deportation. Wir sind, so sagte er, unseren Feinden für dieses offene Bekenntnis eines weiteren infamen Kriegszieles sehr dankbar. Durch das Wissen um die Absichten unserer Feinde werden Front und Heimat noch enger zusammenrücken und die Jugend noch entschlossener für den Sieg kämpfen.

**Den Gruß der kämpfenden Front**

an die Jugend des Führers überbrachte der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Eichenlaubträger Generalmajor Wolff.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Spindler, einer der bewährten Kaukasuskämpfer, führte an lebendig erzählten Beispielen einzelner Unternehmungen in den Kaukasuskämpfen und schließlich an der begeisternden Schilderung der siegreichen Bezwingung des Elbrus seine Zuhörer zu den stolzen Erlebnissen dieser Kampftage.

Oberleutnant Kiesgen berichtete über seine Kampferlebnisse als Infanterist mit bolschewistischen Panzern.

Wir haben im ersten Jahre des Ostfeldzuges viel lernen müssen, erklärte Ritterkreuzträger Oberleutnant Klappich. Man kann in seinen Jugendjahren

**nicht genug Geländespiele und Schnitzeljagden**

gemacht haben, denn als Soldat draußen im Osten braucht man alles das, was man als Junge nur gespielt hatte. Es ist überhaupt die Voraussetzung, um dort gegen den bestialischen Gegner bestehen zu können. Deshalb habe ich in den vergangenen Tagen in dem Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend immer wieder mit großer Freude festgestellt, daß hier bei Geländeausbildung, Geländespiel und beim Schießdienst die Voraussetzungen für den jungen Soldaten gegeben werden, den wir im Osten brauchen.

## Neue Eichenlaubträger

**DNB. Berlin, 15. 11. Der Führer hat Generalmajor Ramcke, der sich in den gegenwärtigen schweren Kämpfen in Nordafrika mit seinem Verbande wieder besonders ausgezeichnet hat, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 145. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."**

Reichsmarschall Hermann Göring sandte Generalmajor Ramcke folgendes Glückwunschtelegramm: „Mein lieber Ramcke! Gegen überlegene britische Streitkräfte haben sich die unter Ihrer hervorragenden und umsichtigen Führung heldenmütig kämpfenden Verbände mehrere Tage hindurch behauptet. Ihre beispielhafte Standhaftigkeit und Ihr rücksichtsloser persönlicher Einsatz waren Ihren tapferen Fallschirmjägern begeisterndes Beispiel und gaben ihnen die Kraft und Entschlossenheit, die feindliche Umklammerung zu durchbrechen. Ich beglückwünsche Sie zur Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und spreche Ihnen und Ihrer Truppe für die einmalige kämpferische Leistung im Wüstenkrieg meinen Dank und meine besondere Anerkennung aus. Grüßen Sie meine braven Fallschirmjäger."

Der Führer hat dem Leutnant Josef Wurmheller, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 146. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."

*

**Reichsmarschall Göring hat dem Leutnant Wurmheller anläßlich der Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ein Glückwunschschreiben übermittelt.**

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

**Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Richard Schmidt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Josef Graßmann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, und Feldwebel Siegler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.**

**Ritterkreuzträger Leutnant Hans Fuß**

starb in einem Berliner Lazarett an den Folgen schwerer an der Ostfront erlittener Verletzungen. Fuß war ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer nach 60 Luftsiegen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

**Ritterkreuzträger Major Ingenhoven gefallen.**

Im Osten fiel der Ritterkreuzträger Major Peter Ingenhoven, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

# USA.-Niederlage bei Guadalcanar

**Japaner versenkten fünf Kreuzer und einen Zerstörer**

DNB. Tokio, 14. 11. Das japanische Hauptquartier gibt folgende Mitteilung über eine neue Seeschlacht bei der Insel Guadalcanar:

Am 12. November hat die Schlacht angefangen und dauert jetzt noch an. Japanische Marineflieger versenkten einen feindlichen Kreuzer neueren Typs. Ein weiterer Kreuzer der B-Klasse und drei Transportschiffe wurden in Brand gesetzt und 19 Flugzeuge abgeschossen. In einem weiteren anschließenden Nachtangriff japanischer Marineeinheiten wurden weitere Erfolge erzielt: zwei Kreuzer neueren Typs versenkt, zwei weitere große Kreuzer versenkt, ein Zerstörer versenkt: zwei Kreuzer, drei Zerstörer schwer beschädigt.

Japanische Verluste: Ein Schlachtschiff schwer beschädigt, zwei Zerstörer gesunken, mehr als zehn Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Mit diesen Erfolgen ist beinahe die Hälfte der feindlichen Flotte vor der Insel Guadalcanar vernichtet.

# Eine Bilanz der Japaner

**370 Schiffe versenkt oder beschädigt — 3744 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder zerstört**

DNB Tokio, 15. 11. Domei meldet aus Kreisen, die der kaiserlichen Marine nahestehen, daß seit Ausbruch des großostasiatischen Krieges bis zur letzten Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Sonnabend die japanischen Marinestreitkräfte insgesamt 370 feindliche Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt haben. Ferner wurden 897 Transportschiffe versenkt, beschädigt oder aufgebracht. Außerdem wurden acht Kriegsfahrzeuge aufgebracht und mehr als 3744 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder zerstört.

Die Zusammenstellung lautet im einzelnen wie folgt:

Kriegsschiffe versenkt: 9 Schlachtschiffe, 13 Flugzeugträger, 38 Kreuzer, 39 Zerstörer, 8 Fahrzeuge besonderer Verwendung, 89 U-Boote, 8 Kanonenboote, 5 Minenleger, 7 Minensuchboote, 9 Torpedoboote, 16 andere kleine Fahrzeuge, 3 Hilfsschiffe, 2 Schiffe unbekannter Art.

Kriegsschiffe beschädigt: 9 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 20 Kreuzer, 18 Zerstörer, 2 Fahrzeuge besonderer Verwendung, 39 U-Boote, 6 Kanonenboote, 2 Minenleger, 1 Minensuchboot, 2 Torpedoboote, 24 andere kleine Fahrzeuge, 2 Hilfsschiffe.

Aufgebrachte Schiffe: 2 Kanonenboote, 2 Minensuchboote, 2 Torpedoboote, 2 weitere kleine Fahrzeuge.

Die Zahl der versenkten oder beschädigten Transporter beläuft sich auf 394, die der aufgebrachten auf 503.

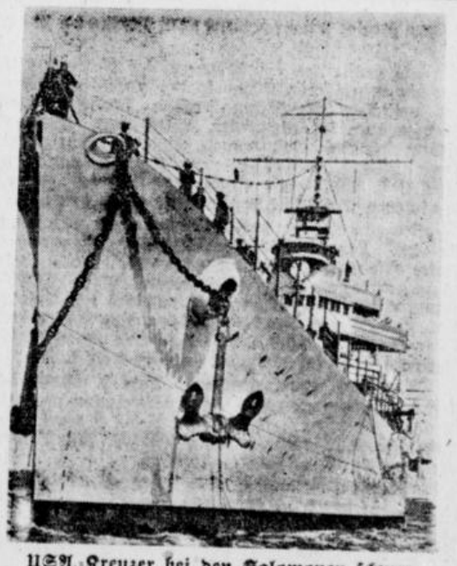
## Das verdorbene Konzept

Von unserer Berliner Schriftleitung

Seit dem amerikanisch-englischen Ueberfall auf Französisch-Nordafrika bekommen unsere Gegner mit zunehmender Heftigkeit die Gegenschläge der Achsenmächte zu spüren, so wie es der Führer in seiner Münchener Rede angekündigt hatte. Der OKW.-Bericht und die Sondermeldung vom Sonntagnachmittag gaben dem deutschen Volk und der Welt Kunde von weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die englisch-amerikanischen Einheiten im westlichen Mittelmeer. An Frachter und Transportschiffen wurden insgesamt 89 Einheiten mit zusammen 183 000 BRT. versenkt und weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit 234 000 BRT. beschädigt. Dazu kommen noch die Versenkungen bzw. Beschädigungen von Kriegsschiffen. Das sind recht erhebliche Verluste, die eine empfindliche Lücke im Schiffsbestand unserer Gegner reißen, zumal wenn man dazu noch die von unserm japanischen Bundesgenossen im Pazifik versenkten bzw. beschädigten Kriegsschiffe der Amerikaner und Engländer rechnet. Die deutsch-italienische und die japanische Erfolgsbilanz unterstreichen erneut die schwere Gefahr für unsere Gegner.

Für USA. und England bleibt, da jeglicher Angriff gegen Europa über See hinweg unternommen werden muß, die Lage im Seekrieg entscheidend. Es werden in London und Washington nun Tag für Tag wieder besorgte Betrachtungen über die Unterseebootgefahr angestellt. In einem britischen Kommentar zur Lage heißt es, daß, wenn man nicht eine Verstärkung der britischen oder amerikanischen Flottenstreitkräfte im Mittelmeer in kürzester Frist erreiche, auch dort die Unterseebootgefahr entscheidend werden könne. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts habe in seiner Rede am Mittwoch voriger Woche nicht umsonst diese Gefahr so deutlich herausgestellt. Deutschland setze mit Recht seine Hoffnungen auf den Unterseebootkrieg. „Trotz all unserer Anstrengungen sind die deutschen Unterseebootskonzentrationen verstärkt worden", sagt ein englischer Kommentator und fügt hinzu: „Die Aussichten auf einen entgültigen Sieg sind von unserer Seemacht abhängig. Wenn wir den Krieg zur See verlieren, verlieren wir überhaupt den Krieg."

Auch die „Daily Mail" hält die Unterseebootgefahr für die ernsteste Gefahr von allen, die England drohen. Man stelle sich einmal vor, was es für die alliierten Streitkräfte in Uebersee und neuerdings in Nordafrika bedeutet, wenn der Unterseebootfeldzug der Achse weiterhin Erfolge hat. Sämtliche Hoffnungen Englands und der Vereinigten Staaten könnten dann mit einem Schlage verschwinden. Das Blatt stellt voll Sorge die Frage, was geschehe, um diese Gefahr zu beseitigen. Man erkläre allgemein, daß noch nichts Rechtes geschehe. Die Bildung eines Obersten Stabes von Marine- und Luftfahrtsachverständigen werde vorgeschlagen. Seine einzige Aufgabe solle sein, wirksame Maßnahmen auszuarbeiten. Wenn auch Smuts sich derart ausführlich mit der Unterseebootgefahr beschäftigt habe, dann werde man mit Recht vermuten, daß seine Ausführungen



USA.-Kreuzer bei den Salomonen schwer beschädigt.

Japanische Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in der Zeit vom 10. bis 12. November kleinere amerikanische Flotteneinheiten an, die in das Seegebiet der Salomon-Inseln vorgedrungen waren. Im Verlaufe dieser Operationen wurde der amerikanische Schwere Kreuzer „San Franzisco" sowie ein amerikanischer Zerstörer schwer beschädigt. Die Kreuzer der „San Franzisco"-Klasse — wir zeigen hier die „Minneapolis" — haben eine Wasserverdrängung von 9950 Tonnen und eine Bewaffnung von neun 20,3-Zentimeter-Geschützen, ferner acht 12,7- zwei 4,7- und acht 4-Zentimeter-Flakgeschützen. Die Friedensbesatzung der Schiffe, die vier Flugzeuge an Bord haben, beträgt 551 Mann.

(Scherl-M. Ltg.)

auf erstklassigen Informationen über die Verluste beruhen.

In seiner Ratlosigkeit klagt das vorhin genannte englische Blatt, daß die Gebiete der Unterseebootangriffe im Atlantik ständig wechselten. Es wagt also nicht, seinen Lesern klipp und klar zu sagen, daß die Unterseegefahr gleichermaßen auf allen Ozeanen für die anglo-amerikanische Schiffahrt besteht, und daß England und Amerika den Lauf der Ereignisse nur dann wenden könnten, wenn sie Deutschland, Italien und Japan militärisch beherrschen, die Unterseeboote im Atlantik, im Mittelmeer, im Pazifik und im Indischen Ozean angreifen und vernichten, neue und wirksamere Kampfmethoden anwenden und schließlich den Rhythmus der Schiffsbauten beschleunigen könnten, damit die Neubauten die Versenkungen übertreffen. Andere Möglichkeiten gibt es nicht. Den angeführten Möglichkeiten aber stehen so viele Schwierigkeiten entgegen, daß an deren Verwirklichung nur Phantasten und Toren denken können.

Die Enttäuschung in England darüber, daß in den Häfen der marokkanischen und algerischen Küste von Einheiten der französischen Flotte und von französischen Truppen Widerstand geleistet wurde, macht sich in ärgerlichen Kommentaren Luft. So erklärt die „Times" in einem Artikel ganz offen, daß man nach „wochenlanger Fahrt an die Küste Marokkos Salutschüsse und Willkommensgrüße von den Franzosen erwartet" habe. „Darin wurden wir bitter enttäuscht. Alle Schüsse, die man als Begrüßungsschüsse aufgefaßt hatte, dienten nur dazu, den Widerstandswillen der Franzosen zu stärken. Die französische Flotte hat starken Widerstand geleistet", sagt die „Times". Auf diese Weise versucht das Blatt zu begründen, weshalb der den Briten und Amerikanern versprochene „vollständige Sieg in zwei Tagen" in den französischen Gebieten Nordafrikas nicht eingetreten ist und weshalb die Operationen, die man doch weiter nach Osten ausdehnen wollte, gewisse Stockungen erfahren haben. Man schreibt dies dem französischen Widerstand zu, weil man nicht eingestehen will, daß entscheidend für die großen Schwierigkeiten der Operationen des amerikanischen Generals Eisenhower und des britischen Admirals Cunningham der Gegenangriff der deutschen Unterseeboote sowie der deutschen und italienischen Luftwaffe ist.

Weder durch die Offensive der Engländer von Aegypten nach Libyen noch durch den amerikanisch-britischen Ueberfall auf die französischen Gebiete in Nordafrika ist bis jetzt die Entscheidung erreicht worden, die schon für die Mitte der vergangenen Woche in London und Washington erwartet wurde. Es hat sich wiederum gezeigt, daß jede englische oder amerikanische Unternehmung gegen Europa in kürzester Frist aus der inneren Linie der deutschen und italienischen Gesamtstellung heraus mit Abwehrschlägen beantwortet wird, die das strategische Konzept der Angreifer verderben.

# Die OKW.-Berichte

Aus dem Führerhauptquartier, 14. 11.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Westteil des Kaukasus wurden bei örtlichen Angriffsunternehmungen beherrschende Bergstellungen und zahlreiche Kampfanlagen erstürmt. Kampfflugzeuge bombardierten Stadt und Hafen Tuapse. Am Terekabschnitt wurden starke Angriffe unter Vernichtung feindlicher Panzer abgewiesen.

Deutsche motorisierte Truppen vernichteten in der Kalmückensteppe einen feindlichen Stützpunkt und brachten Gefangene und Beute ein.

Südlich Stalingrad blieben örtliche Angriffe der Bolschewisten im Abwehrfeuer rumänischer Truppen liegen. In Stalingrad nahmen Stoßtrupps in harten Kämpfen weitere Häuserblocks. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen und Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Artillerie- und Flakfeuer und durch Sturzkampfflieger zerschlagen. An der Don-Front wehrten deutsche und verbündete Truppen örtliche Angriffe des Feindes ab und warfen ihn im Gegenstoß auf seine Ausgangsstellungen zurück. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte flogen bei Tag und Nacht Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen.

Im mittleren Frontabschnitt vernichteten Stoßtrupps eine Anzahl Kampfstände. Die Luftwaffe setzte ihre schweren Angriffe gegen das rückwärtige Gebiet des Feindes fort. Angriffe des Feindes südostwärts des Ilmensees und am Wolchow scheiterten.

Die Sowjets verloren in der Zeit vom 1. bis 10. November 282 Flugzeuge, davon 218 in Luftkämpfen, 33 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 11 durch Verbände des Heeres. Der Rest wurde am Boden zerstört. Im gleichen Zeitraum gingen achtzehn eigene Flugzeuge verloren.

In der Marmarica griff der Feind am 13. November mit unverminderter Stärke in breiter Front an. Die deutsch-italienischen Truppen haben nach Zerstörung aller militärischen Anlagen Tobruk planmäßig geräumt. Kampfflugzeuge bombardierten britische Kolonnen auf dem Halfaya-Paß.

In den Gewässern von Bougie versenkten Kampfflieger ein Handelsschiff von 6000 BRT. Zwei feindliche Kreuzer und fünf große Transporter wurden mehrfach getroffen. Die Vernichtung eines Kreuzers ist wahrscheinlich. Verladeeinrichtungen und Lagerhallen des Hafens Bougie wurden zerstört.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote im Angriff gegen die amerikanisch-britischen Landungsstreitkräfte in Nordwestafrika und in der Atlantikschlacht den feindlichen Kriegs- und Transportflotten erneut ungewöhnlich schwere Verluste zugefügt.

Sie versenkten im Eismeer, im Nordatlantik, vor der kanadischen Küste, in der Karibischen See, bei den Kap Verdischen Inseln, im Golf von Guinea und im Seegebiet östlich von Kapstadt aus gesicherten Geleitzügen und in Einzeljagd zwanzig Schiffe mit zusammen 119 000 BRT. sowie einen Zerstörer. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Im westlichen Mittelmeer vernichteten sie aus der britisch-amerikanischen Transportflotte wieder zwei Transporter und einen Großtanker von zusammen 20 000 BRT., sowie einen Zerstörer, so daß sich die Erfolge der Unterseeboote vor den Küsten von Algier und Marokko auf elf Transporter mit 99 100 Bruttoregistertonnen erhöht haben.

Seit der Sondermeldung vom 9. November hat die Unterseebootwaffe im Mittelmeer und auf dem atlantischen Kriegsschauplatz 31 Handelsschiffe mit zusammen 218 100 BRT. versenkt und weitere sechs beschädigt.

Daneben wurden seit dem 9. November zwei britische Kreuzer und vier Zerstörer versenkt, ein Flugzeugträger, ein Zerstörer und eine Korvette beschädigt.

*

Aus dem Führerhauptquartier, 15. 11.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen schlugen am gestrigen Tage im Kaukasusgebiet heftige feindliche Angriffe ab.

Im Stadtgebiet von Stalingrad wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe wirksam durch Angriffe auf Artilleriestellungen und Flugplätze der Sowjets ostwärts der Wolga. Feldstellungen und Ansammlungen des Feindes am unteren Don wurden im Sturz- und Tiefflug angegriffen.

An der übrigen Front wurden durch Stoßtruppunternehmen Bunker und Kampfstände des Feindes gesprengt, Gefangene und Beute eingebracht. Oertliche Angriffe der Sowjets im Gebiet des Ilmensees und Wolchow scheiterten an der deutschen Abwehr. Durch Kampf- und Sturzkampfgeschwader wurden Bahnhöfe und Züge des Feindes bei Tag und Nacht schwer getroffen.

In der Cyrenaika leisteten die deutsch-italienischen Truppen gegenüber dem gleichbleibenden feindlichen Druck zähen Widerstand. Sie setzten sich unter verlustreichen Kämpfen weiter nach Westen ab.

Im Kampf gegen die amerikanisch-britischen Landungsstreitkräfte in Nordafrika versenkten deutsche Unterseeboote den Transporter „Warwick Castle" mit 20 107 Bruttoregistertonnen sowie einen Frachter von 6000 Bruttoregistertonnen. Außerdem erhielten vier große Transporter Torpedotreffer. Im Gebiet um Bougie wurden ein Flugplatz sowie der Hafen wirksam angegriffen, vor Bougie zwei große vollbeladene Transporter durch Bombenwurf beschädigt. Ein feindliches Unterseeboot wurde durch Bomben vernichtet. Deutsche Jagd- und Zerstörerflugzeuge schossen vor der tunesischen Küste drei feindliche Flugzeuge ab.

## Tobruk

Als am 23. Januar 1941 erstmals die Briten in diesen Wüstenort an der Küste des Mittelmeeres einzogen, glaubte Wavell einen großen Sieg errungen zu haben, aber kaum drei Monate später war Tobruk von den Achsenmächten wieder umzingelt und fiel als Stützpunkt britischer Kampfhandlungen von weitreichender Planung aus. Und als die Briten um die Wende von 1941/42 zum zweitenmal einen Sieg von Tobruk feierten, folgte dem wiederum bald die Niederlage. Am 22. Juni 1942 war Tobruk wieder in deutscher Hand. Und zwar erfolgten der Sturm auf Tobruk und die Einnahme so überraschend für die Engländer, daß sie keine Zeit mehr zum Rückzug hatten. Eine große Anzahl Gefangener und eine riesige Beute fielen in unsere Hand. Im Gegensatz dazu steht die Planmäßigkeit der Räumung Tobruks in diesen Tagen durch die Truppen der Achse. Uns fielen im Juni unversehrte Anlagen in die Hände, die Engländer fanden jetzt ein Tobruk vor, dessen militärische Anlagen vernichtet und dessen Lager ausgeräumt sind. Die darin zum Ausdruck kommende Planmäßigkeit der Entschlüsse der Achse ist die Gewähr, daß der Name Tobruk auch weiterhin in diesem Kriege eine Rolle spielen wird. Kampfbilder im Wüstenkriege können sich schnell ändern. Das war zu allen Jahrhunderten der Fall, in denen um Wüstenräume gekämpft wurde. Um so mehr ist der Soldaten zu gedenken, an die diese besonderen Gesetze des Wüstenkrieges die höchsten Anforderungen stellen.

# Harte Kämpfe in der Cyrenaika

**Weitere erfolgreiche Angriffe gegen die englisch-amerikanischen Einheiten**

DNB. Rom 14. 11. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica übte der Feind am gestrigen Tage einen Druck auf breiter Front aus. Tobruk, das von den italienisch-deutschen Truppen, nachdem sie die Lager ausgeräumt und die militärischen Anlagen vernichtet hatten, geräumt worden war, wurde von den feindlichen Kolonnen erreicht.

Bei einem Luftangriff auf Bengasi vernichtete die Bodenabwehr zwei britische Flugzeuge.

Verbände der Luftwaffe setzten die Angriffe gegen die feindlichen Schiffe in den Algerischen Gewässern fort. Handels- und Kriegsschiffe wurden wiederholt von deutschen Bombern getroffen und schwer beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Roberto Nigoli, das mit kühnem Manöver in die Bucht von Bougie eingedrungen war, torpedierte und versenkte einen 10 000-BRT.-Dampfer.

Genua wurde in der vergangenen Nacht von zahlreichen englischen Flugzeugverbänden bombardiert. Es entstanden beträchtliche Schäden, vor allen an Wohnhäusern und in den östlichen Stadtvierteln. Die Zahl der Opfer wurde noch nicht festgestellt.

In der ersten Novemberwoche erzielten italienische im Atlantik unter dem Befehl von Fregattenkapitän Carlo Liannezzo und Kapitänleutnant Gianfranco Gazzana operierende U-Boote beträchtliche Erfolge, indem sie die Dampfer „Dagombra", „Empire Seak", „Franthale" und „Andreas" versenkten.

*

DNB. Rom, 15. 11. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:

Die italienisch-deutschen Truppen setzten dem Vormarsch der feindlichen Streitkräfte in der Cyrenaika weiterhin zähen Widerstand entgegen und zwangen wiederholt den Feind zu harten Kämpfen.

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe über dem Mittelmeer und Französisch-Nordafrika. Neun Flugzeuge wurden von Jägern der Achsenmächte abgeschossen, ein weiteres Flugzeug von der Bodenabwehr der Insel Pantelleria brennend zum Absturz gebracht.

Italienische Kampfflugzeuge führten im Tiefflug einen erfolgreichen Angriff auf einen Flugplatz in Französisch-Nordafrika durch und schossen dabei zahlreiche Flugzeuge, die kurz vorher gelandet waren, in Brand. Die Angriffe aus der Luft und zur See gegen die englischen und amerikanischen Einheiten in den Algerischen Gewässern wurden fortgesetzt. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages erzielte eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Nino Erler in der Bucht von Bougie zwei Torpedotreffer auf einem englischen Kreuzer der Leander-Klasse (7200 Tonnen). Der Kreuzer ist gesunken.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Flottenverband erfolgreich an. Ein Zerstörer wurde schwer getroffen und kann als versenkt betrachtet werden.

Von den Feindflügen der letzten Tage kehrten insgesamt zehn unserer Flugzeuge nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

Beim letzten Luftangriff auf Genua sind fünf Tote und 14 Verwundete zu beklagen.

Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gianfranco Gazzana fahrende Unterseeboot erzielte im Atlantik neue Erfolge. Es versenkte ein bewaffnetes englisches Motorschiff von 10 000 Tonnen und durch Geschützfeuer den bewaffneten Dampfer „Beerhaven" von 3500 Tonnen. Damit hat das Unterseeboot in zehn Tagen insgesamt über 30 000 Tonnen feindlichen oder für Rechnung des Feindes fahrenden Schiffsraum versenkt. Einige der Besatzungen, darunter ein Kapitän, wurden gefangengenommen.

*

Bern. In der Nacht zum 14. November 1942 wurde der schweizerische Luftraum durch eine größere Anzahl von Flugzeugen mehrmals verletzt.

# NEUES AUS ALLER WELT

## Ueber 10 000 Todesopfer

**bei der Ueberschwemmungskatastrophe in Bengalen.**

DNB. Rom, 15. 11. 10 000 Personen sollen, einer Stefanimeldung aus Bangkok zufolge, bei der jüngsten furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe in Bengalen den Tod gefunden haben. Die Fluten, die von der Ganges-Mündung bis Midnapore und Bengalen reichten, zerstörten tausende von Häusern und verschütteten weite Strecken bebauten Landes. Nur fest gebaute Häuser konnten dem Ansturm der Fluten widerstehen. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche indische Soldaten.

---

**Neuer Komet entdeckt.** Ein Komet, 13. Größe, dessen Lichtstärke in den nächsten Wochen zunehmen wird, wurde in der Nacht zum 6. November von der Sternwarte der Universität Turko entdeckt. Von den in diesem Jahr entdeckten vier Kometen hat allein die Sternwarte in Turko drei gefunden.

**Vom Tiger angefallen.** Eine französische Filmschauspielerin trat in einem Pariser Zirkus in einer Tigerdressur-Szene zum ersten Mal auf. Dabei verweigerte einer der Tiger den Gehorsam, fiel sie an und verletzte sie schwer.

**Taifun in Süd-Thailand.** Nach einer Mitteilung der meteorologischen Station in Bangkok tobte zwischen dem 8. und 11. November ein heftiger Taifun im südlichen Teil Thailands. Durch die damit verbundene Hochflut wurde einiger Schaden angerichtet.

**1½ Millionen Menschen obdachlos.** Wie jetzt bekannt wird, wurden durch den Wirbelsturm, der am 16. Oktober — wie seinerzeit gemeldet — über große Teile der indischen Provinz Bengalen hinwegbrauste und 11 000 Menschen das Leben kostete, fast 700 000 Wohnstätten zerstört. Rund 1½ Millionen Menschen sind obdachlos.

**Im Taifun abgestürzt.** Nach einer Meldung von „Aftontidningen" aus Meriko City ist ein mexikanisches Transportflugzeug, offenbar in einem Taifun, über dem Karibischen Meer abgestürzt. Sieben Personen, davon drei Besatzungsmitglieder, sind umgekommen.

**Schweres Unwetter in Portugiesisch-Ostafrika.** „Diario de Noticias" berichtet über ein schweres Unwetter, das am 12. November über Lorenzo Marques (Portugiesisch-Ostafrika) niederging und beträchtlichen Schaden anrichtete. Am späten Nachmittag dieses Tages erhob sich ein gewaltiger Sturm, begleitet von strömendem Regen, der anderthalb Stunden anhielt. Die Wassermassen führten aus den hochgelegenen Teilen der Stadt Steine, Sand, Holz, Eisenplatten und einige Automobile mit sich. In den tiefer gelegenen Stadtteilen stand das Wasser bald zwei Meter hoch und überschwemmte zahlreiche Läden und ein Theater. Die angerichteten Schäden belaufen sich auf über zwei Millionen Escudos. Personen kamen glücklicherweise nicht zu schaden.

## Beachtliche Marschleistung

**Mit den Panzern um die Wette ans Mittelmeer.**

DNB. Berlin, 14. 11. Eine beachtliche Marschleistung hat die 10. Kompanie eines Grenadier-Regiments beim Durchmarsch durch das bisher unbesetzte Frankreich vollbracht. Die Kompanie ist zunächst zusammen mit leichten motorisierten Marschgruppen von Westen her über die Demarkationslinie vorgestoßen. Später vereinigten sie sich mit Teilen der links von ihr nachrückenden Panzerdivisionen. Gemeinsam mit dieser erreichte sie am zweiten Marschtag bereits die Mittelmeerküste. Damit hat die Grenadierkompanie als leichte motorisierte Einheit in noch nicht 30 Stunden rund 400 Kilometer zurückgelegt.

## Hanna Reitsch

**erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.**

DNB. Berlin, 14. 11. Der Führer hat der bekannten Fliegerin Flugkapitän Hanna Reitsch in Anerkennung der besonderen Verdienste, die sie sich unter stetem Einsatz ihres Lebens um die Entwicklung des deutschen Fluggerätes erworben

Hanna Reitsch (Scherl-Archiv)

hat, das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Reichsmarschall Hermann Göring hat der tapferen Fliegerin Anerkennung und Glückwünsche ausgesprochen.

Durch diese Verleihung wurde zum ersten Male eine deutsche Frau mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

*

Es ist etwas Erstmaliges und gewiß auch Einmaliges, daß eine Frau die hohe militärische Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse erhält. Aber Hanna Reitschs Leistungen als Versuchspilotin setzen ein solches Maß von Mut, Tapferkeit und Einsatzwillen voraus, haben eine so hohe Bedeutung für den Kampf an der Front, daß sie mit vollem Recht den soldatischen Leistungen gleichgestellt werden. Als erste Frau der Welt war sie 1937 zum Flugkapitän ernannt worden. Im März 1941 verlieh der Führer Hanna Reitsch das E. K. 2. Klasse als der zweiten Frau in der ganzen Geschichte dieses militärischen Ordens. Gleichzeitig überreichte ihr der Reichsmarschall das Flugzeugführerabzeichen in Gold mit Brillanten. Es war die Krönung einer ungewöhnlichen fliegerischen Laufbahn, die diese Frau vom Segelflug über den Motorflug zur flugwissenschaftlichen Forschung geführt hat. Jetzt empfängt sie die hohe Auszeichnung in dem Bewußtsein, mit ihrer Arbeit, die unablässigen Einsatz des Lebens verlangt, als treue Kameradin und Helferin einen wesentlichen Teil zur Schlagkraft unserer an allen Fronten um den Sieg Deutschlands ringenden Luftwaffe beizutragen.

## Feierstunde für Adolf Bartels

DNB. Berlin, 16. 11. Der Führer hat Prof. Dr. Adolf Bartels, dem hochverdienten Literaturhistoriker und Dichter, anläßlich seines 80. Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt und ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

In einem persönlichen Handschreiben, das Professor Adolf Bartels zusammen mit einem Exemplar der kostbaren Sonderausgabe der manessischen Handschrift überreicht wurde, gedachte Dr. Goebbels in warmen Worten der hervorragenden Verdienste, die sich Professor Adolf Bartels im Kampf um die deutsche Dichtung und Literaturgeschichte erworben hat.

DNB. Berlin, 15. 11. Zum 80. Geburtstag des Vorkämpfers für eine volkhafte Literaturwissenschaft, Adolf Bartels, veranstaltete die NSDAP. im Deutschen Theater eine Feierstunde, bei der im Mittelpunkt die Gedenkrede des Reichsdramaturgen Obergebietsführer Rainer Schlösser stand. Die Feierstunde war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Kniestädt-Quartetts (Staatsoper) sowie des Mozart-Chors der Berliner Hitler-Jugend. Die Worte von Adolf Bartels sprach Staatsschauspieler Matthias Wiemann.

## Ehrungen für Gerhart Hauptmann

**Ein Geschenk des Führers.**

DNB Breslau, 16. 11. Der Führer sandte an den Dichter Gerhart Hauptmann, der gestern seinen 80. Geburtstag beging, ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm sowie eine Ehrengabe.

Die Stadt Breslau ehrte den Dichter in einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen. Dabei feierte Gauleiter Hanke Gerhart Hauptmann als den größten lebenden Schlesier, der auch als Mensch aufs tiefste zu verehren und zu bewundern sei. Er verlieh ihm den Niederschlesischen Kunstpreis und den neugestifteten Siling-Ring.

Reichsleiter Baldur von Schirach verlieh dem Dichter den Ehrenring der Stadt Wien. Die schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau verlieh dem Jubilar die Ehrenbürgerwürde.

# Stadtnachrichten

## Junges Leben

### im alten Rosenhof.

Welch fröhliche Gesichter sieht man doch immer, wenn in den altersgrauen Mauern des „Rosenhofes“ in der Kreuzstraße ein Elternabend der Mädel angesetzt ist, die sich in der dortigen Hausfrauenfachschule für ihre Lebensaufgabe vorbereiten. Seit dem 1. November dieses Jahres ist im gleichen Gebäude auch die Fachschule für Kinderpflegerinnen untergebracht, und zwar im Zuge der Vereinheitlichung des Berufsschulwesens. Die Auslese der Mädels aus der Hausfrauenfachschule widmet sich ohnehin der Kinderpflege, so daß beide Sparten der Schule sich vorteilhaft ergänzen. Das ging auch aus den herzlichen Begrüßungsworten hervor, welche die Leiterin der Schule, Frau Dir. Horstmann, den erschienenen Eltern und Gästen widmete.

An langen Tischreihen saßen die Eingeladenen, an den Wänden aber standen oder saßen die Jungmädel der Klassen. „Deutschland, heiliges Wort . . .“ sangen sie voll Begeisterung und wußten dann den Lichtbildervortrag: „Die deutsche Frau in Schicksalzeiten“ mit Worten und Versen trefflich zu untermalen.

Flink und graziös zeigten sie sich in knappem Turndreß bei der Körperschulung, um dann in lustigen Chorgesängen der Fröhlichkeit klingenden Ausdruck zu verleihen. Kleinkinder aus einem der vielen Kindergärten, welche die Mädchen tagsüber aufsuchen, um dort praktisch zu arbeiten, wandelten dann als Feen, Kobolde und andere Fabelwesen über die Bühne, und dann kam noch der lustige Handwerkerwettstreit, wobei auch die Gärtnersfrau mit den „unwiese scheun wussenen Kaulköppen“ nicht fehlte. Das abschließende Märchenspiel „Schneewittchen“ gab Gelegenheit zur Entfaltung manch schlummernden Schauspielertalentes.

L.

## Obermeister Westermann †

Im Alter von 65 Jahren ist der Obermeister der Büchsenmacher- und Messerschmiede-Innung Wilhelm Westermann gestorben. Ihm, der in Münster geboren wurde, ist nach seinen Lehr- und Wanderjahren Bielefeld zur zweiten Heimat geworden. Seit der Gründung der genannten Innung im Jahre 1933 war er deren Obermeister und hat stets in diesem Amt seinem Berufe zum Segen gewirkt. Zu der beruflichen Tüchtigkeit und Charaktereigenschaften, die traditioneller Meisterehre entsprachen, kam bei dem Verstorbenen eine Wesensart, die ihn mit den Innungsmitgliedern in treuer Kameradschaft und Freundschaft verband. Der Tod läßt eine fühlbare Lücke in seinem Berufskreis zurück.

Der Reichsbahn-Wagenmeister Heinrich Droste, Herforder Straße 167, begeht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum.

*

Unteroffizier Helmut Wemhöner wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das EK. 1. Kl. verliehen.

*

Dem Oberfeldwebel Wilhelm Feldmann aus Bielefeld wurde für besondere Einsatzbereitschaft im Kampf bei Rschew das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

**Packmaterial in Brand geraten.** In einem Kaufhaus am Jahnplatz geriet am Sonntagnachmittag, ausgehend von einer Abzweigdose der elektrischen Anlage, Packmaterial in Brand. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

**Verkehrsunfälle.** Am Sonnabendnachmittag wurde auf der Heeper Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt Arm- und Beinverletzungen. — Durch Zusammenstoß mit einem Radfahrer zog sich ein Fußgänger am Jahnplatz eine Kopfverletzung zu, die die Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machte.

# Kolonialer Gedanke ist Glaube an den Sieg

### Arbeitstagung des Reichskolonialbundes im Haus des Handwerks

Es ist begreiflich, wenn sich die Arbeit des Reichskolonialbundes im Augenblick in erster Linie auf organisatorische Fragen erstreckt. Das bedeutet allerdings keineswegs, daß sie sich in diesem Kreis erschöpft. Denn koloniales Denken bedeutet Blick in die Weite und Blick in die Zukunft, mögen sich die speziellen Aufgaben auch erst nach dem Abschluß des gegenwärtigen Schicksalsringens ergeben, das nicht nur über die Neugestaltung des europäischen Raumes entscheiden wird.

Ein getreues Spiegelbild dieser Haltung des Reichskolonialbundes war die Arbeitstagung des Reichskolonialbundes am Sonntag in Bielefeld, an der die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kreis- und Ortsverbände aus dem östlichen Westfalen und Lippe teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Gauverbandsleiter Thürberg gab Gauverbandsleiter Dreidoppel einen aufschlußreichen Bericht über die emsige Arbeit im Reichskolonialbund, besonders im Gau Westfalen-Nord. Die Entwicklung der Arbeit sei durch die Breitenarbeit in den letzten Jahren gekennzeichnet. Der Mitgliederbestand hat inzwischen die 2 Millionen-Grenze überschritten und sich auch noch während des Krieges erfreulich entwickelt. Wenn die Arbeit des Reichskolonialbundes einen so starken Widerhall findet, so führte der Gauverbandsleiter aus, zeuge das von dem gesunden Sinn des Volkes, denn der Endsieg sei die Voraussetzung für die kolonisatorische Betätigung. In der praktischen Arbeit des Bundes werde auf die Frage des kolonialen Nachwuchses besonderer Wert gelegt, und hier arbeite man mit der Reichsjugendführung Hand in Hand. Daneben sei die Betreuung der Kolonialdeutschen, die Förderung des Kolonialpressewesens und der Kolonialliteratur eine wichtige Aufgabe. Die Provinz Westfalen sei in der Kolonialarbeit stets führend für den Bund einen starken finanziellen Rückhalt. Dank der Rührigkeit der Amtsträger und der Mitglieder habe man so auch in Westfalen-Nord die Mittel zur Verfügung, um zu gegebener Zeit eine gaueigene Aufgabe anzufassen, die sich wiederum auch propagandistisch auswirken werde. Im Augenblick komme es aber in erster Linie auf die Festigung der Organisation und die Erweiterung des Wissensschatzes an, doch verliere man dabei nicht den Blick für das Weltgeschehen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Lichtbildvortrag des Mitgliedes der Bundesführung, Adolf Kaempfer, der in ungemein fesselnden Darlegungen Verkehrsfragen des afrikanischen Raumes beleuchtete. Die Entwicklung des Verkehrs hat in diesem Raum nämlich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegende Umwälzungen gebracht, die Romantik ist der Technik gewichen. Zwar spielen bei der Eigenart des Geländes Mensch und Tier als Beförderungsmittel für die Gütererzeugung noch eine wichtige Rolle, doch ist die Eisenbahn und das Auto immer mehr an die Stelle des Pferdes, des Dromedars und des Ochsengespannes getreten; es entstanden Schienenstraßen und Landstraßen, die den Verkehr immer großräumiger gestalteten. Vielfach wird auch schon das Flugzeug als Verkehrsmittel eingesetzt. So hat auch der Anbau von Kaffee, Baumwolle, Oelfrüchten und sonstigen Kolonialprodukten eine ständige Aufwärtsentwicklung genommen, auch die Tierzucht brachte wesentliche Fortschritte, wobei die deutschen Kolonisten einen hervorragenden Anteil hatten.

Zum Abschluß der Tagung wurde an verdiente Mitarbeiter eine Anzahl von Plaketten und Auszeichnungen verliehen.

# Kulturfilme stellten sich vor

### Zur Reichswoche für den deutschen Kulturfilm

Den Kulturfilm empfindet man zwar als angenehme Beigabe zum Programm, aber nur selten wird ihm die Anerkennung zuteil, die der Spielfilm als sein selbstverständliches Recht beansprucht. Dabei hat es der „Spielleiter“ des Kulturfilmes oft viel schwerer, ein spannendes Geschehen einzufangen, denn seine Akteure sind die Technik und die ewigen Kunstwerke, sind Landschaft und Wolken, sind die scheuen Tiere der freien Wildbahn und die Welt der mikroskopisch kleinen Lebewesen. Sie lassen sich nicht dirigieren; sondern mit unendlicher Geduld, mit Liebe, Verständnis und tiefgründigem Wissen für und um das Objekt, muß der Regisseur, der oft sein eigner Kameramann ist, auf friedliche Jagd gehen. Auch auf diesem Gebiet haben die Deutschen sich an die Spitze der Völker gesetzt und einzigartige Leistungen vollbracht.

So ist es nur zu natürlich, daß diesem so erfolgreichen und doch bisher wenig beachteten Stiefkind des Filmschaffens seit dem Vorjahre eine Reichswoche für den deutschen Kulturfilm gewidmet wird. Für den Gau Westfalen-Nord wurde diese Veranstaltungsreihe am Sonntagvormittag im Capitol durch die Kreisleitung mit der Vorführung von fünf unserer besten Kulturfilme eröffnet.

Der erste Streifen führte, in das Allgäu; in wundervollem, die Stimmung der Hochgebirgslandschaft vortrefflich einfangenen Bildern wurde die mühevolle Arbeit der Heumahd an den steilen Abhängen gezeigt und ihr gefahrvolles Hinunterschaffen zu Tal, wenn der Schnee den Weg freigibt zum „Heuzug“. Das klingt zwar paradox, ist es aber nicht. Mit diesem Werk wurde auch der bäuerlich-dörflichen Volksgemeinschaft ein schönes Denkmal gesetzt. — „Im Jagdrevier der Seeadler“ ging die Kamera auf Beute. Dieser auf der Biennale preisgekrönte Film bermittelte in liebevoller und sicher mühseliger Kleinarbeit einzigartige Bilder aus dem Adlerhorst, wie sie wohl sonst ein menschliches Auge nicht zu sehen bekommt. — Zwei ausgezeichnete Farbfilme führen einmal auf die Insel Rügen, deren landschaftliche Schönheit hier besonders eindrucksvoll wird, und zum anderen auf die Fährte unserer Wildarten, die in ihrem Tagesablauf belauscht werden. Beide Streifen zeichnen sich durch großartige Naturaufnahmen aus. — Der fünfte und letzte Film hatte sich wieder menschliche Bezirke ausgesucht. „Die Mutter des Dorfes“, ist eine NSV.-Helferin, die in einer kleinen Gemeinde überall nach dem Rechten sieht, hier mit tätigem Griff, dort mit einem leisen Wort hilft. Selbst Mutter, Hausfrau und Helferin im bäuerlichen Betrieb weiß sie um die Nöte der Frauen und versteht es, ihnen mit Takt und einem wissenden Lächeln zu begegnen.

Ein kleiner Ausschnitt aus dem deutschen Kulturfilmschaffen konnte nur gezeigt werden und doch welche Summe an Freude und Belehrung, Schönheit und stiller Größe schenkte diese Vormittagsstunde!

Th. W. Zwermann

## Heldentenor auf dem Konzertpodium

### Kammersänger Völker in der Rudolf-Oetker-Halle

Franz Völker, Heldentenor der Staatsoper und Bayreuthsänger . . . Das will in riesengroßen Plakatbuchstaben in die Welt geschrieen sein. Der Füllfederhalter des Kunstbetrachters muß sich da seiner Winzigkeit genieren. Auf lichtgeschwinden Radiowellen entzündet auch in der kleinsten Hütte das hohe C dieses Sängers höchsten Opernglanz. Unerfüttliche aber kitzeln ihn so oft sie wollen aus den schwarz rotierenden Runenrätseln der Grammophonplatten. Nun aber ward er selbst als Lieder- und Arienfänger von einer Tourneeleitung zu uns dahergesandt. Der Schwan, oder vielmehr der Wagen, der ihn abholen sollte, hatte Dreiviertelstunde Verspätung, es blieb dem wohldisziplinierten Publikum also hinreichend Zeit, sich auf das Ereignis innerlich vorzubereiten. Mit humorvoller Geste, deren sich ein Baßbuffo nicht hätte zu schämen brauchen, wischte Franz Völker das Gewölk des Unmuts, das sich auf dieser und jener Stirn gebildet hatte, hinweg. Dann hörte man Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, Robert Franz, Grieg und schließlich noch, stürmisch gefordert vom Beifall, die „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß mit dem in Eros schönstem Feuerzauber stehenden Rosenstrauch. All diesen Liedern, deren Stimmung weitab von Bühnenherrlichkeit und Orchesterrausch melodisch erblühte, schauten gleichsam mit dramatisch gewichtigen Kopfnicken Othello, Cavaradossi, Lohengrin und Siegmund über die Schulter, die dann selbst, wenn nicht Gestalt, so doch gebietende Stimme wurden. Schmerzliche Opernsehnsucht wurde wohl am stärksten durch die Othello-Arie geweckt, die Franz Völker mit dem für ihn charakteristischen ungewöhnlichen Stimmvolumen, leidenschaftlicher Empfindung und mit jenen in Wohllaut sich lösenden dynamischen Spannungen sang, die das schmucklose Konzertpodium zur prunkenden Szene werden ließen. Die auch als Dienerin hohe Kunst des Begleiters am Flügel, Sebastian Peschko, die der Vokabeln feinfühlig und anpassungsfähig in ihrer kristallisch durchsichtigen Stilausgeprägtheit spottet, hätte eine eingehendere Betrachtung verdient. Daß auch der Beifall der fast ausverkauften Rudolf-Oetker-Halle dramatische Form annahm, versteht sich bei einem Heldentenor wie Völker von selbst.

Carl Ludwig Herbst.

MORGEN DER NEUE ROMAN

## Briefe in Bareiros Hand

Roman von Anna Elisabeth Weihrauch

## Ausgabe der WHW.-Gutscheine

Die Ausgabe der WHW.-Gutscheine findet in der Ortsgruppe Siegfried am Mittwoch, dem 18. November, in der Geschäftsstelle Teichstraße 17 von 9—12 und von 3—6 Uhr statt. Ausweiskarten sind mitzubringen.

Die Ausgabe der WHW.-Gutscheine in der Ortsgruppe Arndt findet am Dienstag, 17. November, von 15—17 Uhr in der Geschäftsstelle Arndtstr. 29 statt.

Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine findet am Mittwoch, dem 18. November, für die Ortsgruppe Kesselbrink von 8.30 bis 10.30 Uhr und für die Ortsgruppe Horst Wessel von 10.30 bis 12.30 Uhr statt. Ausgabestelle: Geschäftsstelle Sadowastraße 34.

**Die Woche im Stadttheater.** Für Dienstag ist eine Wiederholung des eindrucksvollen Schauspiels „Am hohen Meer“ von Richard Billinger angesetzt. Der Mittwoch bringt eine Aufführung der beliebten Oper „Madame Butterfly“ von Puccini. Für Donnerstag steht das reizende Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann“ von Leo Lenz auf dem Spielplan. Der Freitag sieht eine öffentliche Aufführung der Tragödie „Hamlet, Prinz von Dänemark“ von Shakespeare vor. Am Sonnabend wird die bekannte und beliebte Operette „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehar zum ersten Mal in dieser Spielzeit aufgeführt. Musikalische Leitung: Dr. Adam Rauh, Inszenierung: Peps Graf, Tanzleitung: Ursula Retzmann, Bühnenbilder: Franz Hosenfeldt. Das große Schauspiel „Der große Kurfürst“ von Hans Rehberg ist für Sonntag nachmittag angesetzt. Der Abend bringt Beethovens Oper „Fidelio“.

**Professor Kulenkampff** und Siegfried Schultze spielen am Dienstag in der Eintracht drei der herrlichsten Violinsonaten. Außer Beethovens Kreutzersonate und Brahms Regensonate wird Schuberts herrliche C-dur-Fantasie musiziert.

## Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: „Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten“ von 15—16 Uhr. — Weniger bekannte Unterhaltungsklänge der Gegenwart von 16—17 Uhr. — Heitere Musik von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Zum 100. Male: „Für jeden etwas“, mit einem besonders ausgewählten Programm von 20.20—22.00 Uhr. — Deutschlandsender: Werke von Händel bis Mozart von 17.15 bis 18.30 Uhr. — „Klassischer Humor und Tanz“, Werke von Carl-Maria v. Weber), von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Hans Pfitzner dirigiert Werke von Schumann, Weber und seine Vorspiele zu Ibsens „Fest auf Solhaugh“ von 21—22 Uhr.

# Opfernde Liebe

18) Novelle von E. H. Wilhelm Meyer-Möllinghof

„Das soll unser Geheimnis sein! Wenn wir erst fort sind, dann mögen sie es erfahren.“

Da hatte er ihr tief in die Augen geblickt und leise gesagt: „Wir fahren ins Glück!“

Nun saßen sie im Zuge, eng aneinander geschmiegt, und träumten von der Zukunft. Auf den Feldern grünte bereits in dichten Reihen die junge Saat, schwerbeladene Gespanne schleppten Berge von Kartoffeln und Rüben in die Dörfer, der Wald brannte in allen Farben des Herbstes, und auf den Seen tummelten sich Schwärme von Enten.

Dann nahm der Wald den Zug auf, endloser Nadelwald und braune Heide. In einer kleinen Stadt stiegen sie aus, wo ein leichter Jagdwagen sie erwartete. Der Kutscher stand auf dem kiesbestreuten Bahnsteig und nahm die Koffer in Empfang. In Decken gehüllt fuhren sie über weite Waldwege in die Dämmerung, während das Abendrot zwischen den Wipfeln der Tannen hing und die beiden Braunen im munteren Trabe zum warmen Stalle der Försterei strebten.

Das Abendrot starb in immer weicheren Farbtönen, der Himmel steckte die ersten Sterne an, und die Dunkelheit breitete sich über Weg und Wald. Dann glomm ein Licht zwischen den Stämmen auf, der Kutscher deutete nach vorn und weckte mit lustigem Peitschenknall freudiges Hundebellen.

Ein niedriges Haus, aus dem das Licht in die Finsternis fiel, wurde in seinen Umrissen erkennbar. Eine alte Frau kam mit der Sturmlaterne und hieß die Gäste willkommen.

Ueber den grasbewachsenen Hof gingen sie — voran die Frau mit dem Lichte — auf ein altes Gebäude zu, dessen Wände mit weißgestrichenen Schindeln bekleidet waren. Zwischen den Fenstern hingen altersgraue Geweihe, das Dach, unter dem sich der Schein der Laterne fing, sprang weit und schützend über die Wände des Obergeschosses vor.

Die schöngeschnitzte Tür, durch die vor zweihundert Jahren gepuderte Damen und Herren im Jagdkleid geschritten waren, öffnete sich unter dem schweren Schlüssel. Ein fliesenbelegter Flur nahm die späten Besucher auf und leitete sie zum Speisesaale, in dessen offenem Kamin die Buchenscheite knackten. Auf dem Tisch stand das erste Abendrot, das sie als Mann und Frau verzehren sollten. Das Wasser zum Tee summte im Kessel, der Rotwein funkelte im Schein der Kerzen. Sie saßen allein und waren nur für sich da, entrückt von der Welt, die weit, weit draußen hinter dem Walde lag.

Edith schmiegte sich an den geliebten Mann und fragte: „Warst du mit meiner Mutter damals auch so ganz allein?“

Er zog sie näher an sich heran: „Es war Frühlingszeit. Wir waren die ersten Gäste des Försters, das ganze Haus gehörte nur uns allein und unserem Glück.“

„Und eurem Glück!“ wiederholte sie langsam. Dann richtete sie sich auf, sah ihn mit ernsten Augen an: „Du, ich möchte hier ein Kind von dir haben — wie meine Mutter.“

Er nahm ihr Haupt in beide Hände und küßte sie. Ihre Gedanken gingen ein in die Stille dieses ersten Abends.

Da! Plötzlich fuhr Edith aus ihrer Versunkenheit empor. Aus der Finsternis drängte sich ein lang gezogenes dumpfes Brüllen gegen die klirrenden Fensterscheiben. Mit vor Schrecken geweiteten Augen fragte, Edith: „Was war das?“

Er lächelte und zog sie auf seinen Schoß: „Der Liebesschrei eines Hirsches, der seinen Gegner zum Kampfe fordert.“

Ein ungläubiges Staunen lief über das junge Antlitz, bis aus der Ferne der Gegner antwortete und der Brunftruf des ersten Hirsches sich immer mehr in der Tiefe des Waldes verlor.

Sie traten zum Fenster und horchten in die Ferne. Die Stille der Nacht umfing sie, der Wald stand schweigend und lauschte dem ewigen Liede der Sterne. Da trug er sein Weib in die Kammer.

Die Oktobersonne, die aus blauem Himmel durch die Vorhänge schien, weckte die Schläfer. Als sie am Frühstückstisch saßen, wurden über ihnen Stimmen laut, die ihnen vertraut waren. Die Tür öffnete sich und Ellinor stand mit Hellfried vor ihnen, beide nicht minder überrascht als Edith und Werner. Die Schwestern fielen sich in die Arme und ihre Augen strahlten im Uebermaß des Glückes. Ellinor flüsterte der Schwester zu:

„Wo M[illegible] mich in seliger Nacht empfangen hat, wollte ich die ersten Tage meines Glückes verleben.“

Beim Gedenken an die Mutter kamen den Schwestern die Tränen. Sie wandten sich zum Fenster, hatten sich schwesterlich umfaßt und weinten vor Leid und Glück.

Bodenstedt zog den Freund ins Freie und erfuhr nun, daß dieser erst spät in der Nacht mit dem Wagen eingetroffen sei. Als sie um das Haus schritten, hatten die Schwestern sich gefaßt und nickten ihnen strahlend zu.

Nach wenigen Tagen gemeinsam genossenen Glückes schlossen Stille und Einsamkeit sich wieder über Edith und Werner. Wald und Heide und uralter Wacholder offenbarten ihnen das Geheimnis ihrer Schönheit. Auf der Kuppe des Hügels, unter knorrigen Kiefern halb versteckt, lagen die gewaltigen Blöcke des Hühnengrabes, auf denen Bodenstedt einst mit der Jugendgeliebten gesessen hatte. Wie damals lehnte sich jetzt ein junges Weib an seine Schulter, und es war ihm, als wäre er erst im letzten Frühling hier gewesen. Wenn Edith auf schmalem Pfade vor ihm schritt, mit dem Gang ihrer Mutter, wenn ihr die hellen Locken um die Stirne spielten, wenn die Stille des Waldes und der Heide durch kein Wort gestört wurde, dann verschmolzen Einst und Jetzt zu verzauberter Einheit. Er schritt wie im Traume und erst die Stimme Ediths rief ihn in die Gegenwart zurück, sie nahm ihn an ihre Seite, zog ihren Arm durch seinen und fühlte das warme Blut durch ihre Adern pulsen.

Am Abend saßen sie lesend vor dem offenen Feuer, in dem die schweren Scheite krachten. Irgendwo im Walde erscholl der Brunftschrei der Hirsche, einer der Hunde schlug an, kein anderer Laut drang in diese Einsamkeit.

Dann kam wohl die Mutter des Försters und setzte sich für eine Weile zu ihnen. Das Gespräch ging leise hin und her, während der Widerschein der Glut auf den Gesichtern lag. An einem dieser Abende sagte die alte Frau zu Edith:

„Wenn ich Sie anschaue, Frau Doktor, dann kommt es mir immer so vor, als hätte ich Sie schon einmal gesehen. Lange Jahre vor dem Kriege war eine junge Frau einige Tage mit ihrem Mann, der wohl ein Offizier war, bei uns. Der Frau gleichen Sie, als wenn Sie deren Tochter wären.“

Sie blickte Edith forschend an, schüttelte den Kopf und meinte:

„Solche Aehnlichkeiten kommen ja wohl vor! Wie sollten Sie auch dieser jungen Frau gleichen, da Sie doch aus Amerika kommen!“

Die Glut des Feuers verdeckte die Röte, die langsam in das Antlitz Ediths gestiegen war. Als die Frau bald danach ging, sagte sie mit bewegter Stimme:

„So lebt auch hier das Bild meiner Mutter noch in der Erinnerung einer Fremden!“

Er reichte ihr die Hand:

„Sie soll immer bei uns sein! In guten und in bösen Tagen uns zeigen, was wahre Liebe vermag!“

Sie saßen sinnend, und ihre Gedanken wanderten aus der Gegenwart in vergangene Tage voll Glück und Leid und wanderten in kommende Zeiten voll treuer Liebe, mochte kommen, was da kommen wollte.

Indessen schritt der Herbst durch den Wald und verkündete den Bäumen und Sträuchern, daß der Winter nahe und daß sie sich zu langem Schlummer rüsten müßten. Da zogen sie zum Abschied vom Sommer ihr buntestes Kleid an, rot und braun, gelb und weiß, wie jeder Baum und Strauch es hatte. Und als der Herbst den Sturm sandte, da ließen sie lustig die Blätter im Winde tanzen und wußten, daß ein kommender Frühling sie aus dem Schlummer erwecken werde.

Werner und Edith schritten noch einmal durch den Wald, der ihr Glück geborgen hatte. Ein erster Nachfrost war über Wald und Heide gefahren. Wie eitel Silber glänzten die Nadeln der Föhren und Fichten, und auf jedem Blatt lag der Reif wie ein Geschmeide aus edlen Steinen. Von allen Bäumen rieselten die Blätter zur Erde und fügten sich zu einem bunten Teppich unter den Füßen der jungen Frau. Am Weiher, den eine dünne Eisschicht bedeckte, hielten sie an. Edith lehnte sich an den Mann, als suche sie Schutz, und hob den Blick zu seinen festen, ernsten Zügen. Da wies er auf die Haselnußsträucher und zu den Wipfeln der weißen Birken. Sie hatten die Blätter abgeworfen, ihre Zweige aber trugen junge Kätzchen, Boten des kommenden Frühlings, Zeichen des ewig zeugenden Lebens, das wohl ein Atemholen kennt, doch kein Ende, und sich immerdar wiedergebiert in allem, was lebt.

Sie standen schweigend, voll reifen Wissens — [illegible] — eingebunden in den heiligen Rhythmus der mütterlichen Erde, schöpferisch-schaffend wie die allgütige Natur.

(Ende.)

# Die Schlußminuten entschieden gegen Schalke

## Tchsammerpokal fiel an München — TSV 60 schlug Schalke 2:0

Das Endspiel um den Herausforderungspreis des Reichssportführers endete im Berliner Olympiastadion mit dem verdienten 2:0 (0:0)-Sieg des TSV. 60 München über den deutschen Meister FC. Schalke 04. Es war ein flotter Kampf, den die Münchener zäh und mit schönem Einsatz durchstanden. Schon in der ersten Hälfte zeigten die Bayern vor dem großen Namen des Gegners wenig Respekt, und sie wuchsen mit der Zeit immer mehr über sich hinaus; in der letzten Viertelstunde vor der Pause waren die Schalker ganz auf die Verteidigung beschränkt.

### Kampfspiel mit guten Leistungen.

Beide Mannschaften boten den rund 80 000 Zuschauern zweifellos ihr Bestes. Die für die Meisterelf gehegten Befürchtungen, daß die kämpferische und ehrgeizige Art der Münchener den Schalkern nicht liegen würde, haben sich erfüllt. Wohl zeigte Schalke sein schönes und immer wieder bewundertes Kurzpaß-Spiel, aber es war diesmal nicht so abgerundet und vollendet. Dadurch wurde der Gegner nicht wie erwartet gehetzt und geschwächt, vielmehr bäumten sich die Münchener immer stärker zu einer erfolgreichen Gegenwehr auf. Der TSV. 60 München war an diesem Tage das stärkere Mannschaftsgefüge. Seine elf Spieler wuchsen zu einem organischen Ganzen zusammen und sie krönten ihr mannschaftliches Spiel durch einen ersten Sieg im Wettbewerb im großdeutschen Fußballpokal, den der Stifter, Reichssportführer von Tschammer und Osten, der glückstrahlenden Elf persönlich überreichte.

Die beiden Mannschaften traten in folgenden unveränderten Aufstellungen an: Schalke: Flotho; Hinz, Schweißfurth; Bornemann, Tibulski, Berg; Kalwitzki, Szepan, Eppenhoff, Kuzorra, Urban. München 60: Kais; Pledl, Schmeißer; Rockinger, Bayerer, Kanitz; Schiller, Janda, Krückeberg, Willimowski, Schmidhuber.

Die Münchener eröffneten mit ihrem Anstoß das Spiel. Flotho wurde dann gleich weit mehr von den sehr angriffslustigen Münchener Stürmern als sein Gegenüber beschäftigt. Dem Schalker Kurzpaß fehlt aber an diesem Tage die letzte Genauigkeit, besonders die beiden Außenläufer spielen die Bälle im freien Raum immer wieder in die Münchener Abwehrbeine hinein. Einer der wenigen Höhepunkte der ersten Spielhälfte ergibt sich im Anschluß an die erste Ecke für Schalke, die jedoch, schlecht hereingegeben, wirkungslos verpufft. Flotho fällt durch sein geschicktes Stellungsspiel auf. Alles wartet auf einen Umschwung bei Schalke, aber der bleibt aus, vielmehr spielen die Münchener beflügelter. Die letzte Viertelstunde steht ganz im Zeichen der 60er.

### Zwei Tore durch Willmowski und Schmidhuber.

Nach der kurzen Pause beginnt Schalke mit etwas größerem Schwung, aber obgleich die Münchener weitaus weniger im Strafraum des Meisters auftauchen, sind sie gefährlicher. Denn Schalke verkürzt noch eher sein Kurzpaßspiel, anstatt bei den gegebenen Verhältnissen für raumgreifende Angriffe zu sorgen. Die ganze Spielkunst der Knappen bleibt jedenfalls fruchtlos im Münchener Strafraum hängen, denn zu einem herzhaften Schießen kann sich keiner der westfälischen Stürmer entschließen. Im Lager der Bayern läuft der Ball schneller und zielsicherer. Lange Zeit vergeht jedoch, ehe die Zuschauer, die nur einige großartige Paraden Flothos mit dankbarem Beifall bedachten, wieder richtig warm werden. Krückeberg setzt sich auf der rechten Flanke durch, strebt nach innen und paßt vor das Schalker Tor. Durch einige Beine gleitet dem heranstürmenden Willimowski der Ball zu, doch in der Hast jagt dieser diese bisher beste Torgelegenheit des Spiels über die Latte.

### Münchens große Schlußminuten.

Auch der verwirrende Schalker Wirbel hatte den Münchenern weder die Nerven noch die Kraft genommen, und in der 38. Minute fiel die von vielen Zuschauern schon lange erwartete Entscheidung zugunsten der „Löwen". Der in Länderspielen so erfolgreich gewesene Willimowski stand schließlich frei vor Flotho und schlug den machtlosen Schalker Torhüter leicht mit sicherem Spitzstoß in die Ecke. Die Meisterelf war zwar durch diesen Erfolg des Gegners mächtig aufgepulvert, aber es dauerte nicht lange, bis man wieder in das alte und liebgewordene „Kreiselspiel" zurückfiel. Eine Minute vor dem Ende kam der Linksaußen Schmidhuber in den Besitz eines weit vorgelegten Balles, den er, für Flotho unhaltbar, zum zweiten Erfolg einsenden konnte.

## Zehn Niederrheiner holten Reichsbundpokal

**Niederrhein — Nordmark 2:1 (1:1)**

Mit einer selten erlebten prachtvollen Energieleistung hat sich auf dem von 25 000 Zuschauern umlagerten Essener Uhlenkrug-Sportplatz die Mannschaft des Gaues Niederrhein durch einen 2:1-Sieg über die Nordmark den traditionsreichen Reichsbundpokal gesichert und damit der langen Reihe der Siege einen würdigen vorläufigen Abschluß verschafft. Nach 10 Minuten bereits verlor der Niederrhein durch Verletzung den Verteidiger Baske, aber die zehn Spieler standen eisern gegen die starke Nordmark-Elf durch und es gelang ihnen sogar, nach einem 1:1 Halbzeitstand durch einen zweiten Treffer Rosenbauers die mit den Nationalspielern Adamkiwicz, Rohde und Müller besetzte norddeutsche Abwehr noch einmal zu schlagen. Groß zeichnete sich in diesem Kampf auch der Torwart Hürtgen aus, der die schwersten Schüsse des Gegners hielt.

## Die erste Niederlage von Röhlinghausen

Die Bielefelder Arminen mußten am Sonntag gegen den angriffsfreudigen und durchschlagskräftigen Gastgeber V. f. L. Altenbögge eine verhältnismäßig hohe Niederlage hinnehmen 1:6 (0:3). Die Arminen sind damit beim Halbzeitstand der Saison in das Schlußdrittel der Tabelle abgerutscht. — Der Tabellenführer Röhlinghausen fand diesmal in Herne seinen Bezwinger. Der bisher ungeschlagene Spitzenreiter mußte gegen die eifrige Westfalenelf eine knappe 1:2(1:0)-Niederlage hinnehmen. — Horst-Emscher konnte gegen Arminia Marten einen klaren 5:2(1:2)-Sieg landen, nachdem Marten bis zur Pause tonangebend war.

Die Ergebnisse:

| | |
|---|---|
| V.f.L. Altenbögge — Arminia Bielefeld | 6:1 (3:0) |
| Sp.-Vg. Röhlinghausen — Westfalia Herne | 1:2 (1:0) |
| Horst-Emscher — Arminia Marten | 5:2 (1:2) |

## Prüfung auf Herz und Nieren

Es ist schon so, wie vorschauend erwähnt wurde, daß am Johannisbach jeder Gegner auf Herz und Nieren geprüft wird. Und das haben die eifrigen Kleinberliner mit den favorisierten Gästen von der Mühlenstraße diesmal auch getan. Zwar kamen die Besucher schon in der 5. Minute durch den Halbrechten zum Führungstreffer, den der Hüter der Platzelf aber wohl hätte meistern müssen. Nach weiteren zwei Spielminuten fiel durch den Mittelstürmer Haberland der Ausgleich. 15 Minuten vor dem Wechsel war es wieder Haberland, der für seine bis dahin gute Stürmerleistung mit einem zweiten Treffer belohnt wurde. — Nach dem Wechsel gaben sich die Gäste größte Mühe, das Resultat zu ihren Gunsten zu ändern. Aber die Platzabwehr war auf dem Posten. Nach weiteren 20 Minuten erhielt Schildesche einen Strafelfer zugesprochen, der von Becker zum dritten Erfolg verwandelt wurde. 06/07 war noch einmal durch den Halblinken erfolgreich.

### Union Herford — B. f. B. 0:0.

Auf beiden Seiten war man sich der Schwere der Aufgaben bewußt. Die Rotweißen hatten zu Beginn alle Hände voll zu tun, um sich der rollenden stürmischen Angriffe der Platzelf zu erwehren, aber nahe scheinende Erfolge des Gastgebers wurden kurz vor ihrer Vollendung durch restlosen Einsatz der rotweißen Abwehr vereitelt. Auch der Torwart bekam wiederholt schwierige Bälle, die er durch geistesgegenwärtigen Zugriff und Fangsicherheit meisterte. Auch die Rotweißen hatten verschiedene günstige Angriffspositionen durch wohldurchdachtes Läuferspiel herausgearbeitet. Aber hier fehlten in Erfolgsmomenten der erforderliche Druck und die Durchschlagskraft. — Auch in der zweiten Halbzeit war der Kampf verteilt und zeigte beiderseitige gute Angriffs- und Abwehrleistungen. Die hartnäckigen Gegner trennten sich also, ohne einen Erfolg erzielt zu haben.

### SV. Neuhaus — Sp.-Vg. Gütersloh 7:2 (3:1).

Neuhaus macht sich offenbar! Die verstärkte Mannschaft ließ jedenfalls die Gäste nicht zur Entfaltung kommen und so mußten die Gütersloher trotz tapferer Gegenwehr eine eindeutige Niederlage hinnehmen. Wie man zuverlässig erfuhr, soll auch für die bevorstehenden Spiele mit einer weiteren Verstärkung für Neuhaus zu rechnen sein.

## Bielefelder Sieg über LSV. Gütersloh

Das einzige Spiel der Staffel Nord wurde am Sonntagvormittag auf der Königsbrügge ausgetragen und endete mit einem Siege der Bielefelder Soldatenelf. Damit mußte Gütersloh eine weitere Niederlage hinnehmen und hat jetzt fünf Verlustpunkte aufzuweisen, während Bielefeld zwei und Lemgo vier Verlustpunkte hat.

Der Kampf auf Königsbrügge wurde von Anfang bis zu Ende von beiden Seiten mit stetiger Erhöhung des Tempos geführt. Es gab kaum schwache Punkte, die Deckungen hatten bei den schnell wechselnden Angriffen das größere Pensum zu erledigen. Die jetzige Gütersloher Elf ist gegenüber der früheren Aufstellung stark geschwächt, hat aber doch manche versprechende Nachwuchsspieler, die mit großem Eifer bei der Sache waren. Sie konnten auch zunächst den Führungstreffer anbringen. In der Bielefelder Sturmreihe wurden die Angriffe schnell vorgetragen; man spielte jedenfalls erheblich besser als am Vorsonntag und so wurden in kurzen Abständen drei schöne Feldtreffer vorgelegt. Gütersloh konnte dann aber doch auf 3:2 abschwächen. Einige Minuten vorm Wechsel fiel aus der Mitte heraus der vierte Treffer für die Bielefelder. — Die anhaltende Angriffsfreudigkeit auf beiden Seiten wurde mit einem Treffer, zunächst für die Bielefelder, belohnt. Bielefeld hatte dann dreimal in günstiger Position Wurfpech. Eine Viertelstunde lang kämpften dann beide Seiten um eine Verbesserung der Torquote, die Gütersloh mit einem Freiwurftreffer herbeiführen konnte. Ausgerechnet der „langsame" Sabel, auf dem man immer „herumhackte", konnte dann mit prachtvollem Wurf den sechsten Treffer für Bielefeld anbringen.

Ergebnis: Sp. Vg. 06/07 Bielefeld — LSV. Gütersloh 6:4 (4:2).

## Erfolgreiche Dürkopp-Kegler

Am Wochenende waren die Lippstädter Kegler wieder einmal in Bielefeld zu Gast, und zwar hatten die rührigen Dürkopp-Werksportler die achtbare Gästemannschaft von der Lippe geladen, der auch der zweifache deutsche Keglermeister Schmitz angehört. Gekegelt wurde auf den Bahnen von Machnikowski und Hebring. Die beiden Rivalen stellten hier je eine Mannschaft von sechs Keglern, die 50 Wurf in die Vollen und 50 Wurf Abräumen zu absolvieren hatten, also für jede Mannschaft 600 Wurf. Die Bielefelder Kegler zeigten sich in ausgezeichneter Laune und bewiesen erneut ihre hervorragende Technik, so daß sogar der Deutsche Meister in der Einzelleistung übertroffen wurde. Allerdings muß man bei dem Ergebnis berücksichtigen, daß die Bielefelder Kegler die Heimatbahnen als starken Vorteil ausnutzen konnten. Man wird daher auf den Rückkampf, der am 20. Dezember in Lippstadt ausgetragen werden soll, mit Recht gespannt sein. — Im übrigen hatte der Wettkampf folgende Ergebnisse:

Bielefeld A-Mannschaft 3090 Holz (die drei besten Kegler: Beckmann 556 Holz, Pepper 534 Holz, Blome I 523 Holz); Lippstadt A-Mannschaft 3018 Holz (die drei besten Kegler: Schmitz 541 Holz, Funke 516 Holz, Wolter 491 Holz); Bielefeld B-Mannschaft 3020 Holz (die drei besten Kegler: Blome II 528 Holz, Krämer 511 Holz, Cordes 505 Holz); Lippstadt B-Mannschaft 2690 Holz (die drei besten Kegler: Löhr 472 Holz, Becker 461 Holz, Becker 461 Holz, Block 458 Holz).

## Herbstwaldlauf des Kreises Ravensberg

Am Sonntag wurde mit Start und Ziel am Sportplatz Subbrack der diesjährige Herbstwaldlauf des Kreises Ravensberg ausgetragen. Der Boden stellte an die Teilnehmer erhebliche Anforderungen. Die Beteiligung war aber trotz der nicht verlockenden Umstände recht befriedigend. Die Gütersloher Teilnehmer waren dabei besonders erfolgreich: In der Hauptklasse, die über die Strecke von 6000 Metern führte, sicherte sich Bender (Arminia Gütersloh) einen überlegenen Sieg, indem er vom Start bis ins Ziel führte und keinen Gegner an sich herankommen ließ, sondern im Gegenteil den Vorsprung noch von Runde zu Runde vergrößerte. In der HJ.-Klasse A kamen nach hartem Kampf Uffmann (BTG.) und Imlamp (BSG. Dürkopp) im toten Rennen ein. In der HJ.-Klasse B fiel der Favorit Hagemann (BTG.) durch Verletzung aus, und damit war der Weg zum Siege für Offenbrink (Arminia Gütersloh) frei. — Die Ergebnisse: Hauptklasse (6000 Meter): 1. Karl Uffmann (BTG.) und Heinz Imlamp (BSG. Dürkopp) 11:39,1 Min. — HJ.-Klasse B (2400 Meter): 1. Josef Offenbrink (Arminia Gütersloh) 7:55,7 Min.

### Max Schmidt geht nach Hoppegarten.

Jockey Max Schmidt, der in den letzten Jahren mit großem Erfolg auf den westdeutschen Bahnen tätig war, ist aus seiner Stellung am Stall Rösler ausgeschieden und wird wieder nach Hoppegarten zurückkehren.

### Ende der Galopprennzeit.

Die letzten westdeutschen Galopprennen dieses Jahres wird der Mülheim-Duisburger Rennverein am 28. und 29. November auf der Bahn in Krefeld abhalten. Die ursprünglich vorgesehenen „Winterrennen" in Raffelberg im Dezember werden in diesem Jahre voraussichtlich ausfallen.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

## FAMILIEN-ANZEIGEN

**Udo.** Der zweite Junge. **Hildegard Gärtner,** geb. Brockmeier / **Willi Gärtner.** Bielefeld (Klarhorststr. 23), den 14. November 1942.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Karl Gutzeit und Frau.** Brackwede, Saarstraße 5.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nach langem, schwerem Leiden starb am Sonntag, dem 15. 11. 1942 nach einem arbeitsreichen und erfolgreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Obermeister der Büchsenmacher- und Messerschmiede-Innung

**Wilhelm Westermann**

im Alter von 65 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Frau Maria Westermann,** geb. Tubes / **Willi Westermann,** Obergefreiter, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau / Ferdi Westermann und Frau / Theo Westermann,** Uffz., z. Zt. Wehrmacht / **und 3 Enkelkinder: Irmtrud, Ferdi und Franz-Theo.**
Bielefeld (Elsa-Brändström-Str. 17), Dortmund, Hamm i. W., 15. 11. 42.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Nov., um 14.00 Uhr, die Trauerfeier um 13.40 Uhr auf dem Sennefriedhof statt.
Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, 18. Nov., um 8 Uhr, in der Jodokuskirche statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag ist mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, mein lieber Bruder, unser Schwager und Onkel, der Malermeister

**Fritz Husemann**

im Alter von 65 Jahren für immer von uns gegangen. Sein Leben war Mühe u. Sorge für die Seinen.
In tiefer Trauer: **Wilhelmine Husemann,** geb. Schmiedeskamp / **Gerda Husemann.**
Bielefeld, den 13. Nov. 1942. Gr.-Kurfürsten-Str. 47.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Nov., um 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.40 Uhr.

**Schormann-Bestattungen,** Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Gestern abend gegen 9 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Karoline Unterspann**

verw. Detering, geb. Stellbrink

im Alter von 78 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben in steter Liebe und Fürsorge für die Ihren.
Im Namen aller Angehörigen:
**Wilhelm Unterspann.**
Bielefeld, den 14. November 1942. Hohenzollernstraße 19.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 18. November, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 2.10 Uhr.

**Meine Sprechstunden** sind aus dienstlichen Gründen von heute ab bis auf weiteres täglich mittags von 2—3, abends (außer Mittwoch und Samstag) von 7—8 Uhr. Dr. Wernicke, Schildesche.

## AMTLICHES

**Frischfisch-Verteilung** am Montagnachm. dem 16. 11., Dienstag, dem 17. 11. und Mittwoch vorm., dem 18. 11. 1942 nach folgendem Plan:
Nordsee Montag nachm., dem 16.11., Dienstag, dem 17. 11. und Mittwoch vorm., d. 18. 11. 1942: Nr. 9801—15521
Montag nachm., dem 16. 11. und Dienstag, dem 17. 11.:

| | Nr. | |
|---|---|---|
| Kröger | 4371— | 5619 |
| Ostmann | 3128— | 3936 |
| Bentlage | 2742— | 3470 |
| Goldstein | 2361— | 2985 |
| Schimkat | 431— | 743 |
| Kröger, Wochenmarkt | 1271— | 1999 |
| Schneider | 1881— | 2401 |
| Welle | 523— | 1043 |
| Eddicks | 1691— | 2107 |
| Möller | 991— | 1251 |
| Heitmeier | 1001— | 1261 |
| Brinkmann | 981— | 1293 |
| Banze | 1141— | 1453 |
| Kürbis | 406— | 510 |
| Dammann | 406— | 510 |
| Langhoff | 421— | 525 |
| Uphaus | 421— | 525 |
| Timmerberg | 421— | 525 |
| Schulten | 431— | 535 |
| Harms | 421— | 525 |
| Hill A. G. | 431— | 535 |
| Versorgungsring Langenhagen | 421— | 525 |
| Gadderbaum: | | |
| Versorgungsring Stelle 8 | 1941— | 1449 |
| Versorgungsring Stelle 32 abzuholen bei Stelle 8. | 301— | 405 |
| Brackwede: | | |
| Steinkröger | 3111— | 3491 |
| Tönsmann | 1741— | 2053 |
| Jacke | 1741— | 2053 |
| Meier | 1551— | 1863 |
| Eickelmann | 1371— | 1579 |
| Goldstein | 561— | 665 |
| Senne I | | |
| Versorgungsring Stelle 17 | 631— | 735 |
| Senne II | | |
| Versorgungsring Stelle 25 | 631— | 735 |
| Quelle | | |
| Franke | 631— | 735 |

In Bielefeld-Stadt ist beim Bezuge der Haushaltsausweis vorzulegen. Die Fischverteilungsstellen haben die Auslieferung in Feld 11 der Rückseite entsprechend zu vermerken. Beim Bezuge in den Fischverteilungsstellen des Landkreises sind die Fischbezugsausweise vorzulegen. Die Auslieferung ist in Feld B der Rückseite zu vermerken. — Papier zum Einwickeln oder Gefäße sind mitzubringen. Bielefeld, den 16. 11. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

**Oeffentliche Mahnung!** Die in der Zeit vom 3. bis 13. November 1942 fällig gewordenen Grund-, Hauszins-, Gewerbe-, Hunde- und Bürgersteuern nach den Bescheiden sind bis zum 18. November 42 zu zahlen.; vom 19. ds. Mts. erfolgt kostenpflichtige Beitreibung im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens. Heepen, den 13. November 1942. Amtskasse Heepen.

## Stellenangebote

**Kontoristin** für ganze od. halbe Tage gesucht. Schriftliche Angebote an Ewald-Fabrik, Siegfriedstraße 66. (16.

**Kontoristin** (auch Anfängerin), für baldmöglichst in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unter B 9576 an die Westfäl. Zeitg.

**Automatendreher** sowie Umschüler gesucht. Angebote unter Z S 4919 an die W. Z.

**Heizer** für Zentralheizung sof. gesucht. Bahnhofstraße 42, b. Möllering.

## Vermietungen

**Lagerraum,** trocken, 100 qm, Nähe Bielefeld zu vermieten. Angebote unt. A Z 4944 an die W. Z.

## Mietgesuche

**1—2 Räume** mit Kochgelegenheit sucht Angestellter. Angeb. unter Z 9554 an die W. Z. (18

**Landwohnung** oder altes Häuschen, welches evtl. auf eigene Kosten instandgesetzt wird, gesucht. Angebote unter B E 4949 an die W. Z. (17

**3—4-Zimmer-Wohnung** gesucht. Angebote unter D 9589 an die W. Z.

**Zimmer,** einfach möbl., von Mädchen gesucht. Angebote unter W 9587

**Räume,** gewerbliche, zirka 400 qm, zu mieten gesucht. Angebote unter W P 4897 an die Westfälische Zeitung. (?

## Verkäufe

**Kinderwagen** 15,—. Turnerstraße 48.

## Tausch

**Radio** (Phillips), Wechselstrom, neuwertig, gegen Gleichstromgerät zu tauschen. Andert, Spinnereistraße 23.

## Kaufgesuche

**Puppenwagen** gesucht. Angebote unter V 9221 an die W. Z. (?

**Mädchen-Schlafzimmer,** gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter K 9416 an die Westfäl. Zeitung. (?

**Koch- u. Küchengeschirr** jeglicher Art, auch Töpfe, Pfannen usw., in mögl. gutem Zustand dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter W K 4891 an die Westf. Zeitung. (?

**Reithose,** gut erhalten, Mittelgröße, zu kaufen gesucht. Angebote unter B A 4945 an die W. Z.

**Koffergrammophon,** gut erhalten, evtl. mit Platten. Ang. unt. W 9553 an die W. Z. (17

**Wintermantel,** Größe 42 bis 44, und Stiefel zu kaufen gesucht. Angebote unter C 9586 a. d. W. Z.

**Gaswarmwasserbereiter** (Therme), 13—16 Liter Leistung pro Minute, gleich welches Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B G 4951 an die Westfäl. Zeitg. (18

## Verloren

**Handschuh** Stapenhorststraße verloren. Abzugeben bei Frau Schreiber, Stapenhorststr. 99 oder Heeper Straße 108. (17.

**Verloren** Herrenschuh, rechter, hoher, neu besohlt, Ravensberger, Oelmühlen-, Teutoburger, Detmolder, Stieghorster, Lerchen-, Heeper, Wilh.-Bertelsmann-Str. Gegen Belohnung abzugeben Wiesenstraße 30.

**Brosche,** Weißgold, mit Topasstein, Sonnabend verloren. Abgabe gegen Belohnung erbeten Hindenburgstr. 24. Tel. 238.

**Damenschirm** Freitag nachmittag in der Straßenbahn zum Sennefriedhof liegengeblieben. Gegen Belohnung abzugeben Herforder Str. 6, 3. Etg. Telefon 1590

## Verschiedenes

**Schreibmaschine** für ein halbes Jahr zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angebote unter A 9573

**Briefmarkensammler!** Sammler versendet zur Auswahl Briefmarkentauschhefte. Angeb. unter Z 9588 W. Z. (17

## THEATER

**Stadttheater Bielefeld.** Dienstag, den 17. November, 18—20.45 Uhr, A. 8. Vorst., Pr. II: **„Am hohen Meer",** Schauspiel von Billinger. — Mittwoch, den 18. Nov., 18—20.30, Pr. III: **„Madame Butterfly",** Oper von Puccini. — Donnerstag, den 19. Nov., 18—20.30, C, 7. Vorst., Pr. II: **„Hochzeitsreise ohne Mann",** Lustspiel von Lenz.

## VORTRÄGE

**NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Volksbildungsstätte.** Im Rahmen des Vortragsringes spricht am Mittwoch, 18. November, um 19 Uhr, im Haus der Technik: **Oberleutnant MA. P. Rathke** über das Thema: **„Seegeltung und Kampf gegen England".** Als Abschluß läuft ein neuer U-Boot-Film, der den Einsatz unserer U-Boote im Atlantik zeigt. Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 1.20 RM., Wehrmacht und HJ. 0.60 RM. in der Kreisdienststelle Marktstraße 8 und an der Abendkasse.

## LICHTSPIEL-THEATER

**Universum** zeigt Heinr. George - Heidemarie Hatheyer in dem preisgekrönten Filmwerk der Tobis: **„Der große Schatten".** In weiteren Rollen: Will Quadflieg, Marina von Ditmar, Erich Ponto u. v. a. Regie: Paul Verhoeven. Musik: Hans Otto Bergmann. Ein menschlich tief bewegender Film voller Dramatik u. Spannung! Heinrich George zeigt hier eine menschlich besonders reife und künstlerisch besonders ausgewogene Leistung! Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Capitol.** Täglich 2.30, 4.30, 6.25 Uhr (Kassenöffnung: 2.00 Uhr): Emil Jannings als großer Komiker in einer der besten komischen Rollen der Weltliteratur, und zwar als Dorfrichter Adam in **„Der zerbrochene Krug"** von Heinrich v. Kleist. Angela Salloker, Lina Carstens, Fr. Kayßler, Paul Dahlke sind weitere Darsteller des in Wiederaufführung laufenden interessanten Tobis-Films. Wochenschau. Jugendliche zur ersten Vorstellung zugelassen.

**Gloria.** Heute 2.00, 4.00, 6.15 Uhr (Kassenöffnung 1.45 Uhr) die drei letzten Aufführungen des spannenden Ufa-Großfilms: **„Anschlag auf Baku".** Mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers, Aribert Wäscher, Hans Zesch-Ballot, Paul Bildt, Erich Ponto u. a. m. Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

**Lichtburg.** Nur noch heute den Ufafilm mit Zarah Leander **„Die große Liebe".** In weiteren Rollen Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser. Ein Frauenschicksal unserer Zeit offenbart und nahgebracht von Zarah Leander. Wochenschau — Kulturfilm. Anfang: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

**Schauburg.** Nur noch heute: **„Schön ist die Liebe im Hafen"** in dem Film **„Herz ist Trumpf".** Mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger. Jenny Jugo erlebt, wie schön die Liebe im Hafen ist. Wochenschau - Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt.

## KAPITALMARKT

**Hauszinssteuerablösung! Jetzt ist es Zeit,** das Nötige zu veranlassen für die prompte **Ablösung der Hauszinssteuer.** Ob Sie aus eigenen Mitteln oder durch Aufnahme eines Abgeltungsdarlehens die Ablösung zu erledigen gedenken, immer stehen wir zur Abwicklung dieser Angelegenheit zu Ihrer Verfügung. Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie baldigst bei uns vorstellig werden, nachdem die Ablösungsbescheide nunmehr zugestellt sind. Ein Zinsnachteil entsteht durch die baldige Erledigung nicht. Ablösungsbescheid und gegebenenfalls Sparbuch sind mitzubringen. **Sparkasse der Gemeinde Brackwede.**

**Trocadero**
Bielefeld, Groß-Kabarett, Ruf 2768
Heute 20 Uhr Premiere
**Buntes Varieté**
Begrüßung durch Ada Richter.
Alexander Cordes, Kunstpfeifer mit Akkordion u. Tanz. Ada Richter, die Frau nach der Mode. Ulio Taresso, der Sprungtänzer auf Händen u. Füßen. Los Herrera Vega, Internationale Gesang- u. Tanzschau. Charles Frank, komischer Jongleur. A. K. & E. Frank, der jüngste Nachwuchs auf dem Drahtseil mit der 4jährigen Elisabeth.
Fred Heft, Orchester-Leitung.
Mittwochs, donnerstags, sonnabends, sonntags, auch nachm. 15.30 das volle Programm. Freitags geschlossen.

**Alle Sorten Brot**
Erna Hesse
Wilhelmstraße 1 b

**Dialon-Kinder-Puder**
allein der Pflege unserer Kleinsten vorbehalten.
Fabr. pharm. Präp. K. Engelhard, Frankfurt-M

## STELLEN-ANGEBOTE

**Portier,** solide und zuverlässig, für sofort gesucht. Langes Künstlerspiele.